



Bielermesse: ERSTE BILANZ



Mit der Messe zufrieden zeigte sich Pacal Gassmann (ganz rechts). Der Stand der Bieler Kulturinstitutionen zog die Besucher an. Bilder: René Villars



Mit der Messe unzufrieden zeigte sich René Mägerli (links). Für den Bieler Weinhändler hat sich der Auftritt an der Bieler Messe nicht gelohnt.

«Wir müssen die Form überdenken»

Gemischte Gefühle bei den Machern der Bieler Messe: Das Ausstellungenskonzept gefällt den Leuten und doch kamen weniger Besucher als zuletzt.

■ UELI KÄNZIG

Rund 100 000 Besucher hatte sich Matthias Gebel für die diesjährige Bieler Messe erhofft. Nach den 88 000 Eintritten vor zwei Jahren sollte eine Steigerung erreicht werden. Gestern musste der Messeleiter eingestehen, dass das Ziel deutlich verpasst wurde. «Wir gehen von einem Viertel bis zu einem Drittel weniger Besucher aus», so Gebel. Das feucht-heisse Wetter der letzten Woche habe sicherlich einen negativen Einfluss gehabt. «Teilweise war es wirklich kaum auszuhalten.» Der ein-

zige Grund sei dies aber nicht gewesen, ist sich Gebel sicher. Die nächsten Wochen sind darum der Ursachenforschung gewidmet.

Imagewerbung lief gut...

Trotz des markanten Besucherrückgangs zeigten sich etliche Standbesitzer zufrieden. Am Stand der Volkshochschule, an dem sich die Bieler Kulturinstitutionen dem Publikum vorstellten, zeigte sich Animateur Pascal Gassmann sehr zufrieden. «Die Resonanz der Leute ist gross.» Ganze Familien hätten bei den angebotenen Spielen mit Elan mitgemacht. Der Stand der Kaufmännischen Berufsschule dürfte mit dem angebotenen Pisa-Test wahrscheinlich der Renner der diesjährigen Messe gewesen sein.

Auch Jochen Müller vom Bieler Fitness Flowerpower war mit dem Messeergebnis am Ende recht zufrieden. «Für uns waren vor allem

die Tage von Donnerstag bis Sonntag sehr gut.» Die ersten Tage seien aber eher mässig gelaufen.

Keine 50 Meter weiter sah das Bild ganz anders aus. «Es lief katastrophal», fasste Weinhändler René Mägerli von der Casa Piemontese seine zehn Tage an der Bieler Messe zusammen. «Eine vierköpfige Familie muss 22 Franken Eintritt zahlen. Danach hält sie sich bei den Ausgaben zurück.» Er überlegt sich, ob er bei der nächsten Messe überhaupt wieder dabei sein will. In gleiche Horn bläst Pierre Jutzler vom Weinhaus QWD aus Siselen. Die Besucher hätten kein Interesse gezeigt, etwas zu kaufen, stellte er fest.

...der Verkauf nicht

Die mangelnde Kauflust der Besucher bestätigte auch Matthias Gebel. «Das ist aber nicht

nur ein Problem der Bieler Messe.» Das gleiche Bild zeige sich bei der parallel stattfindenden Oberländischen Herbstausstellung in Thun. «Wir müssen die traditionelle Form der Messe weiter überdenken.»

Neuerungen kamen gut an

Die in den letzten Jahren bereits eingeführten Änderungen kamen beim Publikum gut an. Die City Hall mit den Animationen, Podiumsdiskussionen und klassischen Konzerten gehörte gemäss Matthias Gebel zu den Gewinnern der diesjährigen Messe. Die Events seien fast alle ausverkauft, die Resonanz des Publikums sehr gut gewesen. «Das Messekonzept ist allgemein sehr gut angekommen», zieht Gebel letztlich eine positive Bilanz der Bieler Messe 05. Die Integration des Strandbads in die Ausstellung habe sich als richtig erwiesen.



Erfolg bei den Kleinen: Der Kindertag am Mittwoch gehörte zu den Höhepunkten der Messe.

Bieler Fototage: «ARCHIV BANDI»

Porträts aus einer vergangenen Zeit

Einst blühte in Biel die Porträtfotografie. Die Ausstellung «Archiv Bandi» im Museum Neuhaus zeigt vom «Regionalen Gedächtnis» gerettete Negative.

■ NATALIE RÜFENACHT

Zwei blutjunge Soldaten blicken lächelnd, ein bisschen verträumt vielleicht. Ihre Gesichter zeigen noch keine Spuren des Krieges. Das auf Posterformat vergrösserte Negativ verleiht ihnen eine engelsgleiche Unschuld, verklärt

ihre Züge und lässt ihre Augen in einem überirdischen Licht erstrahlen. Ernst blickt hingegen der kleine Junge. Seine Haare, für den Fototermin mit unsicherer Hand gestutzt, heben sich in harten Konturen vom Oval seines Gesichtes ab. Eine streng geschnürte Matrone kräuselt missbillig ihren Schnurrbart. Den Blick weiss und durchdringend auf den Betrachter geheftet.

Es sind Gesichter aus der Stadt Biel, die im Museum Neuhaus auf die Besucherinnen und Besucher herunter blicken. Menschen, die in einer anderen, vergangenen Zeit vor der Kamera

Fritz Bandis Platz genommen haben, um sich für die Nachwelt verewigen zu lassen.

Der Fotograf hat in seinem Studio «Photo Bandi» am Unteren Quai 47 während vier Jahrzehnten schätzungsweise 50 000 dieser Gesichter festgehalten. Die zu den Porträts gehörenden Namen und Daten wurden gewissenhaft notiert, die Schwarzweiss-Negative in unzähligen kleinen, orangen Kartonschachteln geordnet und gesammelt.

Rettung von Filmen und Fotografien

Eine Sammlung, die durch das «Regionale Gedächtnis» vor der Vergessenheit gerettet wurde und nun während der Bieler Fototage als «Archiv Bandi» erstmals auszugsweise der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Das Projekt «Regionales Gedächtnis» oder «mémoire régionale» der Firma W. Gassmann AG hat die Aufgabe, regionalhistorische Fotografien und Filme zu sammeln und so vor der Vernichtung zu bewahren – bevor es zu spät ist.

Die Zeit drängt. Die akribische Arbeit von Fritz Bandi und seiner Frau Ruth Patzer gehört der Vergangenheit an. Heute haben Digitalkameras und Passfoto-Automaten den Gang ins Fotostudio abgelöst. Nur vom Gesichter ablichten kann heute

kaum ein Fotograf mehr leben. Der Beruf des Porträtfotografen stirbt langsam aber sicher aus.

Doch während der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts blühte das Kunsthandwerk. Die Porträtfotografie löste um 1900 die nur für Wenige erschwingliche Porträtmalerei ab. Zwischen 1900 und 1920 gab es alleine in Biel mindestens 17 Fotografinnen und Fotografen. Die Berufsleute selbst, noch der Tradition der Wanderfotografen verpflichtet, blieben selten lange am gleichen Ort. Doch ihre Ateliers bestanden weiter. Bis in die jüngere Vergangenheit Biels.

Spuren in eine blühende Fotografenszene

Heute sind die meisten Fotografenateliers dieser Stadt aufgelöst, wurden umfunktioniert oder abgerissen. Die Ausstellung im Museum Neuhaus bringt ihren Besucherinnen und Besuchern nicht nur das Archiv des einen Fotografen Bandi näher, sie führt auch auf die verblassten Spuren der anderen, zahlreichen Porträtisten, die einmal in Biel gearbeitet haben.

Eine Diashow mit Aufnahmen des Pressefotografen René Villars holt die Standorte der ehemaligen Ateliers aus der Vergangenheit. Die Bilder der Diashow führen an die Kanalasse, zur Mühlebrücke, an die Bahnhofs-

trasse bis zu einer winzigen, namenlosen Gasse in deren Nähe. Wer weiss heute noch, dass diese versteckte Gasse einst «Photographengässchen» hiess? Und wieder heisst: Seit letztem Frei-

tag hat die Gasse, ganz offiziell, ihren Namen wieder.

«Archiv Bandi», Ausstellung im Museum Neuhaus im Rahmen der Bieler Fototage. Öffnungszeiten: Di bis So 11 bis 18 Uhr, Mi 11 bis 19 Uhr. Bis 25. September.

REKLAME



SCHMIDT
Jetzt im Bözingenmoos
neues Beratungszentrum

5. bis 30. September 2005
diverse Aktionen



Täglich offen,
inkl. Sonntag

Bringen Sie
Ihre Pläne mit

600 m², die grösste Küchenausstellung in der Schweiz

Besuchen Sie unsere Ausstellung:
Grenchenstrasse 5, 2504 Biel. Tel. 032 328 15 30



Unbekannter Soldat: Gerettetes Negativ aus der Sammlung des Porträtfotografen Bandi. Bild: zvg